

Nachruf für Herrn Univ.-Prof. Dr. Josef Schröder (7. März 1937 – 10. April 2023)

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 10. April 2023 Herr Univ.-Prof. Dr. Josef Schröder. Herr Prof. Schröder studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn Geschichte, Philosophie und Romanistik und promovierte dort 1968 bei Herrn Prof. Dr. Walther Hubatsch mit einer Studie zum Kriegsausritt Italiens im Jahr 1943. Die Studie erschien in der renommierten Reihe *Studien und Dokumente zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs*. Im Jahr 1975 erfolgte die Habilitation ebenfalls in Bonn, wo Herr Prof. Schröder von 1977 bis 1980 zunächst als außerordentlicher und ab dem Jahr 1980 als ordentlicher Professor an der Pädagogischen Fakultät wirkte. 1990 wechselte er an die Universität zu Köln und gehörte bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2002 dem Seminar für Geschichte und Philosophie der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät an. Herr Prof. Schröder war mehrfach, zuletzt bei seiner Emeritierung Geschäftsführender Direktor und hat als solcher die Geschicke des Seminars für Geschichte und Philosophie maßgeblich mitgestaltet. Aus diesem Seminar ging in der Folge zunächst das Historische Seminar II hervor, das gemeinsam mit dem Historischen Seminar I seit dem Jahr 2008 das Historische Institut der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln bildet.

Seit seiner Dissertation lag der fachliche Schwerpunkt des Wirkens von Herrn Prof. Schröder in der Neueren Geschichte und insbesondere der Zeitgeschichte. In der Lehre zur Neueren Geschichte und ihrer Didaktik breit aufgestellt, haben vor allem der italienische Faschismus und dessen Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland seine Forschungen bestimmt. Deren Erträge sind z. T. in der 2007 erschienenen Festschrift zu seinem 70. Geburtstag gesammelt, die den ebenso einschlägigen wie markanten Titel trägt: *Hitler und Mussolini. Aspekte der deutsch-italienischen Beziehungen 1930-1943*. Einen wichtigen Beitrag zu dieser Beziehungsgeschichte leistete er mit seiner umfangreichen Bibliographie *Italien im Zweiten Weltkrieg*, die 1978 in den *Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte* erschien. Sie trug ihm nicht nur internationale Anerkennung ein, sondern auch die Auszeichnung mit dem nur selten vergebenen Richard-Frank-Preis, der die Leistung für die bibliographische Forschung würdigte. Zur Internationalisierung der Forschung trug er nicht nur durch die deutsche Übersetzung von Renzo De Felices damals viel diskutierten Werk zu *Deutung des Faschismus* bei, die er 1980 herausgab und so im deutschsprachigen Raum bekannt machte. Auch die Übernahme der deutschen Redaktion der renommierten italienischen Zeitschrift *Storia contemporanea*, die er für über zwei Jahrzehnte (1972-1995) betreut hat, ist Ausdruck seines Bemühens um eine bilaterale Aufarbeitung des italienischen Faschismus und des Nationalsozialismus. Als Herr Prof. Schröder im Jahr 2002 die Universität zu Köln verließ, wurde aus diesem Anlass ein Symposium veranstaltet, das sich mit der Befreiung Mussolinis im Sommer 1943 befasste. Die Quellennähe der dabei gehaltenen und später gedruckten Vorträge entsprach ganz seiner akribischen Arbeitsweise, der von Kollegen wie M. Salewski aus diesem Grund auch schon einmal als „Wühler“ (gemeint war: in den Quellen) bezeichnet wurde.

Nach seiner Emeritierung hat Herr Prof. Schröder seine vielgestaltigen Forschungsvorhaben bedauerlicherweise nur noch eingeschränkt zur Ausführung bringen können. Immer wieder zogen gesundheitliche Beeinträchtigungen seinem Forschungsdrang Grenzen. Manchem Aspekt der deutsch-italienischen Beziehungen zwischen 1930 und 1943 blieb daher eine Aufarbeitung durch Herrn Prof. Schröder verwehrt. Viele von ihnen hätten aufgrund seines quellengesättigten, profunden Wissens in ihm einen würdigen Bearbeiter gefunden. Zuletzt bleibt, Dank zu sagen für die reichen Ergebnisse eines langen Forscherlebens und für das große Engagement, das Herr Univ.-Prof. Dr. Schröder bei seinen vielen Aufgaben in der Selbstverwaltung der Universität zu Köln gezeigt hat. Das Historische Institut wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.